



00  
ka



49  
EPICEDIA,  
IN OBITUM BEATISSIMUM  
VIRI PLURIMUM REVERENDI ATQVE DOCTIS-  
SIMI

DOMINI  
**J**EREMIAE  
**S**chüzens/

PASTORIS ECCLESIAE JOHANNITICAE APUD  
WERNIGERODANOS MERITISSIMI MINISTERII WER-  
NIGERODANI SENIORIS VENERANDI

*Quinto Calendas Martij beate defuncti, & tertio nonas  
Martii honorifice sepulti dicata*

Ab  
INFRA NOMINITATIS  
PATRONIS, CONFRATRIBUS & AMICIS.



WERNIGERODÆ, Literis Mich. Ant. Strukii Aul, Typogr: 1709;

EPICEDIA  
IN ORITUM BEATISSIMUM  
VIRI PATRIUM REVERENDI AUCTORIS DOCTE  
SIMI

DOMINI  
EREMIAE

Epitaphium

IN HONOREM JOHANNIS APUD  
MAGNANIMIS MENTIS AMPLISSIMI  
IN HONOREM REVERENDI  
VIRI AUCTORIS DOCTE  
SIMI

INTRA NOTITIAS  
CONTRARIIS & AMICIS

.....  
.....





Und zwar zum erstenmahl. Und ist von solchen Jahren  
 Bis in dein Grab von dir mir alle Lieb' erzeigt/  
 Ja Lieb' und Treu/ die oft sich gleichsahm ehlich paaeren/  
 Die hätten mir bey dir die Sonne zugeneigt.  
 Nun hat uns zwar der Tod/ jedoch nicht gank/ geschieden/  
 Indem in meiner Brust dein Nahm' und Nachruhm  
 lebt;  
 Wie wird dein Leib verscharr't/ dort lebt die Seel in frieden/  
 Wo sie vor Gottes Thron im Chor der Engel schwebt.  
 Du als ein alter Schütz/ du hast gar wol getroffen/  
 Aus freyer Glaubens-Hand das vorgestreckte Ziel;  
 Du hast im Schuß' erlangt/ was wir im Zielen hoffen/  
 Wol Zielen/ und wie du/ wol treffen/ das ist viel.  
 Drum wünsch ich dir viel Glück zu der erlangten Krone/  
 Die dort dein frohes Haupt wie Sterne glänzend  
 macht;  
 Und was dir Gott sonst schenckt zu steten Sieges-Lohne/  
 Wol dem! wer sagen kan/ wie du: Es ist vollbracht!

Zur Bezeugung seiner Liebe gegen den wohl seel. Hn. Seniorenm  
 als seinem gewesenen Hn. Beicht-Vater schrieb dieses

L. Henricus Döpffer.



**W**ie ? ist's denn abgeredt / daß nur die alten  
 Glieder  
 Des Ministerii ausziehn das Priester Kleid?  
 Wie ? ist der Bund so fest/ daß sie als treue Brüder  
 Sinander nach zugehn im Tode sind bereit?

Di.

**Bodinus** geht voran/ nun alt und Lebens müde  
Dem folget **Hosewiz**/ ein wohl betagter Mann/  
Herr **Schütz**/ ein alter Greiß fährt Ihnen nach in Friede  
Und zieht mit frohen Geiſt den Sterbe Kittel an.  
Und wie? wenn schon aufs neu ein Glied den Kopf hin-  
neiget

Auf einem Todten-Bett zu dieſer wehrten Schaar?  
Da ſieht es jämmerlich/ wenn auch zu **Drübeck** zeiget  
Vor einer Priester Thür der Tod die Tod-  
ten-Bahr.

Wer weiß/ warum der Herr mit dieſen Lehrern eilet?  
Wer weiß/ was vor der Thür? wie nah' ein ZornGericht?  
Da dieſer Schnee zerſchmelzt/ vernünftig man Urtheilet  
Daß wohl an **Kothe** dann es werde mangeln nicht.

Du aber/ alter Greiß/ der du jetzt eingeschlafen/  
Du haſt hier als ein **Schütz** den Bogen wohl ge-  
führt:

Den Bogen **Jonathans**/ ein Bild der rechten Waffen  
Daß einen Prediger vor andern trefflich ziert.  
Laß unsre Stadt und Land genießen deinen Segen/  
Den du durch dein Gebeth von **Wott** erbethen haſt:  
Wott wolle doppelt ihn auf die Gemeine legen/  
Die hier ſich deiner hat zu eigen angemacht.

Wohl dir! da du das Ziel ſo glücklich haſt getroffen  
Und dir deſwegen iſt geſchenkt die Ehren-Kron!  
Wohl uns! wenn unſer **Fug**' auch dahin ſtehet offen/  
So bleibt auch unſer Theil ſolch schöner Gnaden-Vohn!

**Hoh. Weim. Gutjahr/Past.**

ad bear. Mar. Virg. und Theob.

13

Weim



Ein Gott wie lang! so schreyt ein Herz/ das mit Verlan-  
gen

Nun Lebens satt und müd begehrt bey Gott zu seyn:  
Wie trahnt das Auge nicht/ wie bleich und blas die Wan-  
gen/

Oh Gott mit seiner Hülff sich bey ihm stellet ein.

Wie muß es erst erwehln nach saurem Weg und Tritte

Da es durch Dreck und Koth geduldig wandelt fort/

Doch ist Zufriedenheit/ es weiß daß diese Schritte

Gemählig führen hin zum rechten Lebens-Port.

Und eben dieses hat Herr Schütze auch erfahren/

Der wol recht Lebens-satt zu sterben war bereit/

Wie hat der nicht zu Gott geseuffzt vor vielen Jahren/

Daß Er nicht allzulang ausseze seine Zeit.

Wie manchen sauren Tag/ wie manche bittere Stunden

Hat er in seinem Ampt und Hause wol erlebt?

Wie manchen herben Schmerz hat nicht sein Herz empfunden/

In was vor manchen Kampf die Seele auch geschwebt?

Mein Gott wie lang! war dann sein Wort und sehnlich Fragen/

Sol ich nicht balde/ Herr/ die Hülffes- Stunde sehn?

Wie lange soll ich noch vor dir betrübet klagen/

Wie lange? daß ich kan zu meiner Ruhe gehn?

So fragt/ so findet Er/ was Er bisher verlangt/

Da endlich Jesus kömmt und ihn nun zu sich nimmt;

Wie freudig/ da Er nun bey seinem JESU pranget/

Und für das Trauer-Lied/ ein Freuden-Lied anstimmt;

So prange Seliger bey Gott in Himmels-Freuden/

Genieß der Himmels-Lust/ die dir dein Jesus gönnt/

Es wird dich nummehr nichts von deinem Jesu scheiden/

Da er in Gnaden dich/ als treuen Knecht erkennt.

Wegen des sehnlichen Verlangen nach einem  
seligem Ende schrieb dieses den Seligen  
Herrn Schütze zu Ehren nach

### C. F. Gutjahr.



**D** muß ein Senior nun abermahl abscheiden/

Nachdem der vorige nicht lang beerdigt war.

Ein hoch-bejahret Haupt kan doch den Tod nicht meiden/

Ob gleich an Jahren lang/ er vieler Menschen Schaar/  
Hat überwunden weit. So ist: dem Tod muß weichen/

Und überlassen sich auch hohe Lebens Zeit;

Wenn



Wenn der das Ziel gesetzt / dasselbe läßt erreichen/  
 So muß ein greises Haupt / auch in die Ewigkeit  
 Nach Gottes Schluffe gehn. Doch was bedeut die Weise/  
 Darnach sich Gott der Herr / bey seinen Knechten richt:  
 Da er dem einen ist verlänger seine Weise/  
 Hin nach der Ewigkeit / dem andern sie abbricht  
 Nach einer kurzen Zeit / da sie das Ampt geführt/  
 Und Müß und Kummer nicht erfahren jenem gleich/  
 Er thuts aus Liebe oft / damit die mehr geziehet  
 Die lang gedienet treu in jenem Ehren Reich/  
 Mit einer schönen Kron. Wann aber hier verwalket/  
 Das Ampt nur kurze Zeit / mit rechter Treu und Fleiß/  
 Ein Lehrer seines Worts / im Eiffer nie erkaltet/  
 Und Gott ihn vor der Zeit / nimt aus der Müß und Schweiß/  
 Die Angst und Arbeit bringt; so eilet er zur Freuden/  
 Eh manches Leiden trifft die Gott so liebe Seel/  
 Und das ist Liebe auch / daß er dem läset scheiden/  
 Aus mancher Creuzes-Last / so in der Leibes-Höl  
 Die Seel geschencket schon. Nun was soll man denn sagen/  
 Von unsern Senior, der ist erbleichet liegt/  
 Der schwehre Priester Bürd viel Jahre müssen tragen/  
 Eh' er das Ziel erreicht / eh' er Erlassung kriegt  
 Von dem / des Ampt er trug: ließ Gott ihm länger schmecken/  
 Des Tages Last und Hiz / viel Elend dieser Zeit/  
 Des Alters manche Plag / und auch der bösen Schrecken/  
 Wann er die Laster strafft viel Wiederwärtigkeit:  
 So war dis anzuseh'n / als nur dahin gemeint/  
 Daß wenn Gedult und Treu geübet lange Zeit/  
 In dem so schweren Ampt; auf dem wenn alles scheint  
 Uns ganz zu wieder seyn / dort in der Ewigkeit  
 Der Lohn viel grösser sey. So schmeck er denn die Freude  
 O Vater! Senior, nach ganz vollbrachtem Lauff.  
 Er geh nun in die Ruh / da / wo der Seelen Weide/  
 Sein Jesus hat bereit / bis der den Leib weckt auf.

Dieses wolte den selig verstorbenen Seniori des Ministerii in der  
 Graffschafft Bernigeroda / zu Ehren / dem hinterbliebenen  
 neu wehrten Angehörigen aber zum Trost segen

Sigfried Heinrich Bernmar/  
 Prediger in Minsleben.

Frau=

# Trauer=Vede.

1.

**S**weimahl vier- und vierzig Wochen  
Sinds/ Hochwehrter SENIOR,  
Da Er uns Trost eingesprochen/  
Als zum Auserwehlten Chor  
Unser lieber Vater schiede  
Zu gewünschter Ruh und Friede.

2.

Er nahm solchen Tod zu Herzen/  
Wie ein treuer Bruder thut/  
Er bezeugte seinen Schmerzen  
Mit fast selbst zerbrochnem Muht/  
Er ließ auch ein Carmen drücken/  
Uns im Trauren zu erquickten.

3.

Wenn ich solches noch ertwege/  
So fällt mir gleich ins Gemüht/  
Wie er seines Alters Stege  
Unbefahl des Himmels Güte/  
Und nur nach dem Sternen-Zelte  
Seinen Wunsch zu folgen stellte.

4.

Und das hat nun Gott erfüllet/  
Indem Er Ihn Lebens-satt  
Abgefodert/ und gestillet/  
Was Ihn hier betrübet hat:  
Er hat Ihn hinweg genommen  
Zu der seel'gen Schaar der Frommen.

5.

Gluck zu solchem Freuden-Leben/  
Dahin seine Seel gelangt/  
Da der H<sup>er</sup> Ihm Ruh' gegeben/  
Da Er in der Krone prangt/  
Die den Frommen aufgehoben/  
Soden H<sup>ERRN</sup> ewig loben.

2 Tim. 4.8.

Wir

6.  
Wir betrauen zwar sein Scheiden/  
Weil wir seiner Redlichkeit  
Nun beraubet/ und im Leiden  
Hier noch wollen längre Zeit:  
Doch wir in Gedult uns fassen/  
Weil seins gleichen Er gelassen.

Sp. 30, 4.

7.  
Er ist bey uns nicht gestorben/  
Sondern lebt in unsern Sinn:  
Seine Tugend hat erworben  
Das / was nimmer fällt hin/  
Lob und Ruhm zu allen Zeiten/  
Die Ihn mit ins Grab gelitten.

8.  
Nun/ so leb' Er stets beglücket  
In des Himmels Freuden-Zelt/  
Da sein Heyland Ihn erquicket  
Vor das Leyden dieser Welt.  
Er/ der HERR uns wolles geben  
Ihm zu folgen bald zum Leben!

Dem Seel. Hn. Seniors zu letzten Ehren / und denen sinnst.  
Betrübten zu einigen Trost/ setzte dieses in Eil auf

M. Henricus Severinus Bodinus,

Past. zu Eilsfeldt.

~~~~~  
**L** Oôkius & Poiret, Dæmonque sagittifer arcum  
Tendant nos CHRISTI vincere dextra docet;  
Verbis & vita CHRISTI qui militat, ille  
Victor erit felix, dum jaculator erit.

Ultimo honori venerandi DNI.  
SAGITTARII scrib.

J. M. Müller.

Sic

**S**ic *Verbi Officii Seniores*, turbine multo  
 Jactati, tandem rapiuntur morte periculis  
 Cunctis. O vos felices, quos mitis Jova  
 Ærumnæ eripuit! verum quid ego auguror inde?  
 Grandævi senio magnum decus urbis & orbis  
 Sunt, & (a) divini signum certissimum amoris;  
 Ast horum (b) jactura habita est quæ nuncia cladis,  
 Terræ impendentis, duræ & prælagia fortis.  
 Felix, mente suâ volvit qui temporis hujus  
 Signa, & componit rapidæ sic tempora vitæ,  
 Ad nutum *Domini* dilcedat ut orbe *beatus*.

*scribebat*

M. Joh. Balth. Nunde / Rect.

(a) Zachar. II. 4.

(b) Ominose certe semper senum mories fuere, B. Weller.

*Si videris senes in civitate perire, presagium est, malam  
 eventurum isti Civitati, Ben-Syra.*

**M**er wohl gedienet hat / der wird auch wohl gelohnet/  
 Wer tapffer Kämpfft und Siegt / wird endlich wol gekröhet/  
 Und wer bey seinem GOTT / auch noch auff Erden / wohnet/  
 Ist felig / ob ihn gleich die arge Welt verhöhet.  
 Dis hat Er / Seeliger / im Leben wohl erwogen/  
 Und als ein GOTTes Mann / gar treulich GOTT gedient/  
 Drum hat GOTT seine Seel zu sich hinauff gezogen/  
 So nun in schönster Blüth in Paradiese grünt.  
 Er hat gar wol gekämpfft / und rittrlich gesieget/  
 Er war ein guter Schütz sein Boge fehlte nicht;  
 Daher auch nun sein Feind zu seinen Füßen lieget/  
 Wer über GOTT und Er verdientes Urtheil spricht.  
 Und da Er so gekämpfft / und nummehr übertrunden  
 Ist Ihm die Sieges-Krohn von GOTT auch auffgesetzt;  
 Nummehr ist alle Noth / und all sein Kreuz verschwunden  
 Er lebet nun bey GOTT / wo Jhn sein Leyd verlegt.  
 Er / Seel ger wohnete bey GOTT schon hie auff Erden/  
 Zu dem Er Seel und Leib und alles hingelenket;  
 Drum wird Sein kalter Leib Zu GOTT gesammler werden/  
 Wenn er einst aufersteht / so igt ins Grab gesenket.  
 Dann wird dich / Seeliger / dein JESUS selber weiden  
 Der igt dein Haupt gekröhet mit unverwelcker Krohn;  
 Woll denen! die wie du der einst von himmen scheiden/  
 Den welcher GOTT so dien't / wie du / kriegt solchen Lohn.

Hiermit solte an des Wohltheligen Heren *Senior*'s hins  
 terlassenen geliebteste Anverwandten seine schuldige  
 sie *Condolence* ablegen.

Joh. Henr. Blumeyer.

Con-Rect.

Oc



**S**o hat Herr Schütze selbst zum Ziele werden müssen?  
 Durch einen scharffen Schuß/ den Jhn der Tod gethan/  
 Da er Sein Herze traff/ daß Er nicht leben kan/  
 Drum muß auch dieser Tod die Kunst zu schießen wissen  
 In dem er Jung und Alt von uns hat weggerissen/  
 Ja niemand sicher ist; es hilft nicht Arzenei/  
 Kein weinen: wenn soll gehn das Lebens-Band entzwey/  
 Alsdann ist grosse Noth/ in solchen Finsternissen.  
 Zwar hat Herr Schütze selbst mit vielen Künmernissen  
 Geschossen mit den Wort/ als einen scharffen Pfeil  
 Hin in der Menschen Herz/ dadurch ihr Seelen Heil  
 Gesucht mit grosser Sorg/ das Felsen Herz zerschmissen/  
 Jetzt fällt Er selbst dahin/ und muß die Erde küssen.  
 Allein! was kan man thun? Gott hats also gewolt/  
 Daß Er als Lehrer dort im Himmel glänzen solt;  
 Drum muß Gott den Verlust mit einer Lust verüssen/  
 Weil auch sein Jhesus hat für Jhn selbst müssen büßen/  
 Dadurch erworben Jhn/ den prächtigen Gewinn/  
 Die Kron der Herrlichkeit. Die nimm/ o Seel'ger hin/  
 Darum DU igo hast zum Ziele werden müssen.

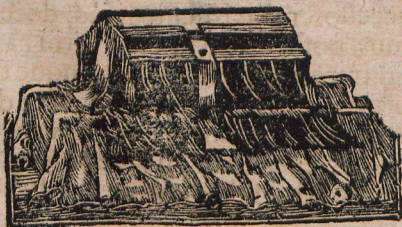
*Esaiæ. 49. 2.  
 Hebr. 4. 12.*

*Dan. 12. 3.*

Dieses wenige setze zum letzten Nachruhm seinem lieb-  
 gewordenen Heren Weichs Vater

**Thomas Andreas Krakenstein/**

*Scholar Wernigerod. Colleg. Quini.*



78 M. 404

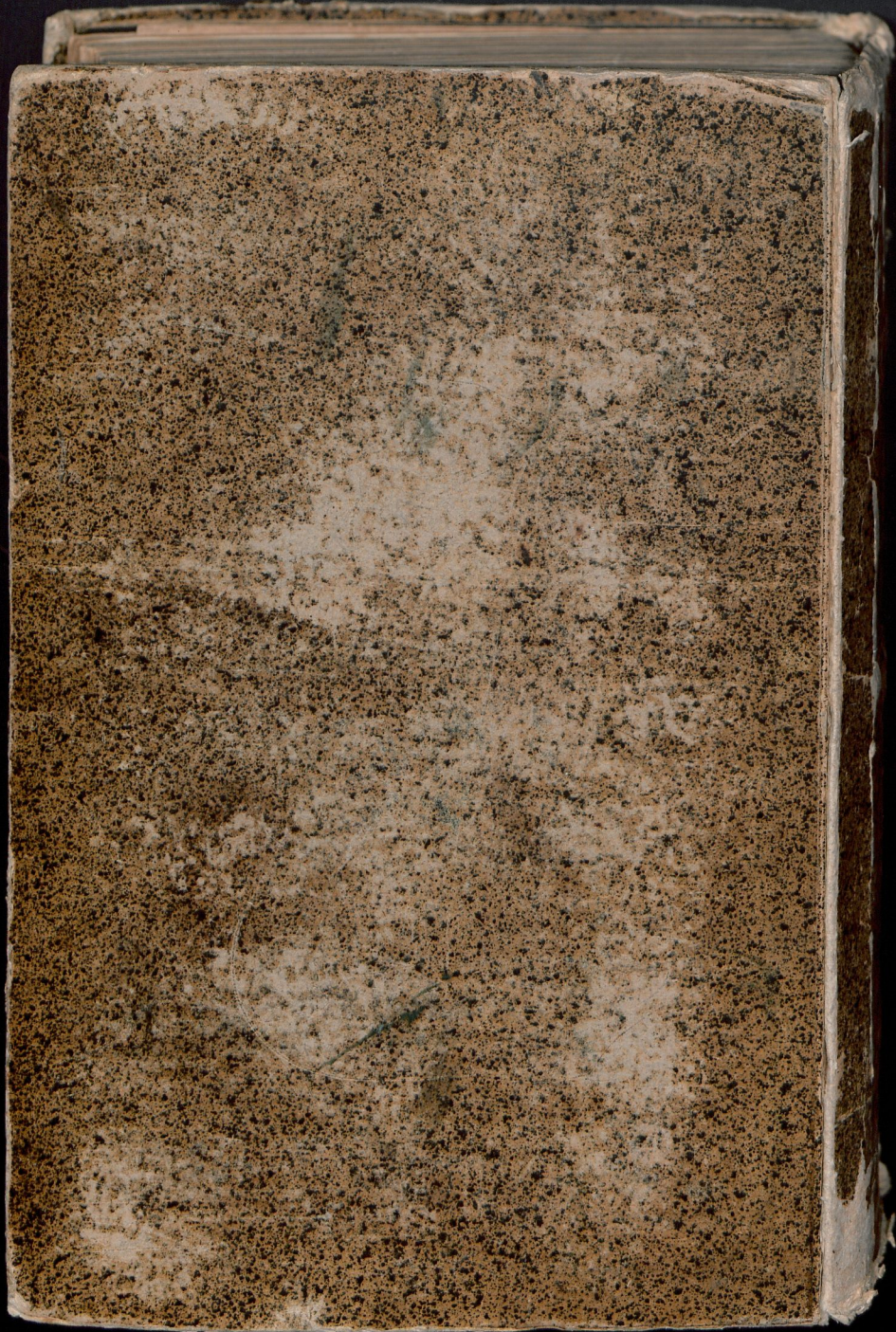
ULB Halle 3  
002 188 724



TA-70L

V. 17 22







49  
EPICEDIA,  
IN OBITUM BEATISSIMUM  
VIRI PLURIMUM REVERENDI ATQVE DOCTIS-  
SIMI

DOMINI  
**J**EREMIAE  
**S**chützens/

PASTORIS ECCLESIAE JOHANNITICAE APUD  
WERNIGERODANOS MERITISSIMI MINISTERII WER-  
NIGERODANI SENIORIS VENERANDI

*Quinto Calendas Martij beate defuncti, & tertio nonas  
Martii honorifice sepulti dicata*

Ab

INFRA NOMITATIS  
PATRONIS, CONFRATRIBUS & AMICIS.



WERNIGERODÆ, Literis Mich. Ant. Strukii Aul. Typogr: 1709:

